

### Verwendete Literatur

- El Hachimi, Mohammed u. Liane Stephan (2007): Paartherapie – Bewegende Interventionen. Tools für Paartherapeuten und Paarberater. Heidelberg (Carl-Auer), 3., erw. Aufl. 2012.
- Welter-Enderlin, Rosmarie (2009): Paare – Leidenschaft und lange Weile: Die Kunst des Lebens zu zweit. Freiburg im Br. (Herder).

### Weiterführende Literatur

- Bleckwedel, Jan (2009): Systemische Therapie in Aktion: Kreative Methoden in der Arbeit mit Familien und Paaren. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht).
- Clement, Ulrich (2010): Wenn Liebe fremdgeht: Vom richtigen Umgang mit Affären. Berlin (Ullstein).
- Jellouschek, Hans (2010): Die Paartherapie: Eine praktische Orientierungshilfe. Stuttgart (Kreuz).
- Klöckner, Detlef (2007): Phasen der Leidenschaft: Emotionale Entwicklungen in Paarbeziehungen. Stuttgart (Klett-Cotta).

## Partizipation

*Martin Hafen*

engl. *participation*, franz. *participation* f. »Partizipation« (von lat. *particeps* = »an etwas teilnehmend«) wird in den Bedeutungen »Teilnahme«, »Teilhabe«, »Beteiligung« und Ähnlichem gebraucht. Der Partizipationsbegriff beschreibt einerseits eine aktive Teilnahme von → *Personen* an sozialen Prozessen, andererseits aber auch das → *Ziel* dieser Teilnahme zur Lösung bestimmter → *Probleme* wie Isolation (funktionaler Aspekt) sowie die Art und Weise, in der dieses Ziel erreicht werden soll (methodischer Aspekt). Zu definieren ist jeweils, von welcher Form von Partizipation die Rede ist: (a) von aktiver Beteiligung an Entscheidungsprozessen, (b) vom Recht, Entscheidungsprozesse zu kommentieren, oder (c) von einer »Beteiligung« im Rahmen einer reinen Informationsveranstaltung.

Systemtheoretisch gefasst, kann Partizipation am besten über den Begriff der → *Inklusion* und die damit verbundenen Begriffe »Person« und »soziale Adresse« gefasst werden. Niklas Luhmann (1994, S. 429) verwendet für die Bezeichnung des Menschen in der → *Kommunikation* den Begriff »Person«. Personen sind in diesem → *Sinn* keine Menschen mit einem → *Körper* und einer Seele, sondern soziale Strukturen, welche wie alle Strukturen die Kommunikation regeln, indem sie → *Erwartungen* zuordnen. Das biologische und soziale Geschlecht, die Hautfarbe und andere körperliche Merkmale, der Bildungsstand, die schichtbezogene Herkunft, die ethnische Zugehörigkeit, die Kleidung sind einige Aspekte

der Person, welche die sozialen Erwartungen in sozialen Situationen unterschiedlich steuern und die »soziale Adresse« von Personen prägen. Menschen sind dann als Personen in unterschiedlichen → *Sozialsystemen* unterschiedlich adressabel, wobei eine angemessene Adressabilität in den zentralen sozialen → *Kontexten* für die Individuen (→ *Individuum*) eine Lebensnotwendigkeit darstellt (vgl. dazu Fuchs 1997). »Partizipation« heißt in diesem Sinn zuerst mal »Inklusion«. Das Ziel der Methode »Partizipation« ist es demnach, die Bedingungen der Möglichkeit für Inklusionen herzustellen. Bei der stärksten Partizipationsform, der Beteiligung an Entscheidungsprozessen in formalen → *Organisationen* oder Projekten, geht es darum, die betreffenden Personen (Organisations- und Projektmitglieder) als Entscheidungsträger zu konstruieren und ihre psychischen Systeme als relevante Umwelt in Betracht zu ziehen. Wenn Menschen einfach ihre Meinungen zu bestimmten Vorhaben (z. B. einer Reorganisation in einem Unternehmen) kundtun, werden sie im Kontext von spezifischen Subsystemen (etwa einer »Anhörung« oder einem *sounding board*) als Teilnehmer inkludiert. Welche Auswirkungen die Kommunikation in einem solchen System jedoch auf das Gesamtsystem (hier die Organisation) hat, wird sich an den getroffenen Entscheidungen zeigen, denn das Subsystem ist für die Organisation lediglich eine relevante (systeminterne) Umwelt. Bei reinen Informationsveranstaltungen ohne aktive Beteiligung der Informierten (z. B. zu einem neuen Verkehrskonzept in einem Quartier) kann aus systemtheoretischer Perspektive kaum noch von Partizipation gesprochen werden.

Partizipation ist mit Blick auf die fehlende Möglichkeit, psychische Systeme zu beobachten, ein zentrales methodisches Erfordernis. Wie soll man z. B. sinnvolle Maßnahmen der Gesundheitsförderung in einem Betrieb etablieren, wenn man keine Vorstellung davon hat, ob mit diesen Maßnahmen die Bedürfnisse der Organisationsmitglieder wirklich abgedeckt sind und sie hinter den betreffenden Entscheidungen stehen? Mittels partizipativer Prozesse lässt sich im System Wissen über die relevanten psychischen Umwelten generieren, und latente Widerstände können durch Inklusion der betreffenden Personen gemeinsam mit ihnen kommunikativ bearbeitet werden. Wichtig ist dabei, dass der zu erwartende Partizipationsgrad transparent gemacht wird. Hierzu sind unter anderem folgende Fragen zu klären (Hafen 2007, S. 270):

- Kann und will man den betroffenen Personen/Gruppierungen wirklich Entscheidungskompetenz gewähren – auch wenn die erreichten Entscheidungen letztlich nicht den Vorstellungen des Managements oder der Projektleitung entsprechen?

- Sind die Betroffenen zahlenmäßig so stark in der Projektgruppe (→ *Gruppe*) vertreten, dass sie Entscheidungen wirklich in ihrem Sinn beeinflussen können, oder bestehen Entscheidungsfindungsstrukturen (z. B. Einstimmigkeit), welche ihren Einfluss garantieren?
- Ist garantiert, dass die inkludierten Personen wirklich die Personengruppe repräsentieren, die sie formal vertreten? Nur zu oft ist es ja so, dass »auch noch« ein Schüler oder eine Schülerin in die Projektgruppe aufgenommen wird, ohne dass die geringste Ahnung davon bestünde, ob diese Person die Schüler und Schülerinnen des Schulhauses auch wirklich vertritt.
- Wenn keine Entscheidungspartizipation vorgesehen ist, sondern lediglich Anhörung oder Kooperation – bestehen dann systeminterne Prämissen, wie mit den eingeholten Meinungen und allfälligen Widersprüchen umgegangen wird, und sind diese Prämissen den Angehörten bekannt?

Von der Theorie her formuliert, geht es um die Differenz von Semantik und Systemstruktur (vgl. Luhmann 1980, 1981), also um die Differenz zwischen dem, was (auf der Ebene der Beobachtung) proklamiert wird, und dem, was (auf operativer und damit struktureller Ebene) wirklich geschieht. Gerade auch aus ethischen Erwägungen sollte diese Differenz laufend reflektiert werden. Bisweilen ist es wichtig, sich einzugestehen, dass eine angemessene Partizipation aus Kosten- oder Zeitgründen, aus politischen Überlegungen, infolge mangelnden Interesses der Betroffenen oder aus anderen Gründen nicht möglich ist und dass es besser ist, dies zu deklarieren, anstatt »Partizipation« vorzugeben, wo eigentliche Partizipation gar nicht realisiert werden kann.

### Verwendete Literatur

- Fuchs, Peter (1997): Adressabilität als Grundbegriff der soziologischen Systemtheorie. *Soziale Systeme* 3 (1): 57–79.
- Hafen, Martin (2007): Grundlagen der systemischen Prävention. Ein Theoriebuch für Lehre und Praxis. Heidelberg (Carl-Auer).
- Luhmann, Niklas (1980): Gesellschaftliche Struktur und semantische Tradition. In: Niklas Luhmann: Gesellschaftsstruktur und Semantik. Bd. 1. Frankfurt a. M. (Suhrkamp), 2. Aufl. 1998, S. 9–71.
- Luhmann, Niklas (1981): Gesellschaftsstruktur und Semantik: Studien zur Wissenssoziologie der modernen Gesellschaft, Bd. 2. Frankfurt a. M. (Suhrkamp).
- Luhmann, Niklas (1994): Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie. Frankfurt a. M. (Suhrkamp), 5. Aufl.

## Weiterführende Literatur

Kaina, Viktoria u. Andrea Römmele (Hrsg.) (2009): Politische Soziologie. Ein Studienbuch. Wiesbaden (VS).

## Person

Maren Lehmann

engl. *person*, franz. *personne*, von lat. *persona* = Maske, wörtlich »eine als Handlung zugeschriebene Funktion« (*distinctio*) in äußeren, öffentlichen Verhältnissen (*habitus*), gelegentlich auch im repräsentativen → *Sinne* (*caput*); im weiteren Sinne das wählbare und gestaltbare, daher einerseits nach generalisierten Maßstäben verantwortlich zurechenbare und andererseits unverwechselbar individualisierende (Individuum) Element einer Dramaturgie des Sozialen, der eigensinnige Gegenstand einer vergleichend urteilenden Beobachtung, also die theatralische Interpretation eines rechtlichen und moralischen → *Problems* (schon im 13. Jahrhundert diffus synonym mit → *Rolle*, Maske, Fassade, Figur, Charakter, Persönlichkeit, → *Individuum*); im weitesten Sinne das Paradox des wandelbaren Wesens bzw. der vielgestaltigen Singularität; daher engl. neben *person*, *role* bzw. *character* und *face* auch *personality* und *individual*, franz. neben *le* (und *la*) *personne* auch *la personnalité* und neben *le caractère* und *le rôle* auch *la tête* bzw. *l'individu*.

Der Begriff der Person stellt in der soziologischen → *Systemtheorie* eine Spezifikation des → *Erwartungsbegriffs* dar. Grundbegriffliches Niveau beansprucht er nicht. Im → *Kontext* der Theorie kommentiert er neben dem Erwartungsbegriff bzw. dem Begriff der doppelten (rekursiven) → *Kontingenz* vor allem den Begriff der »strukturellen« → *Kopplung* bzw. der »konditionierten Ko-Produktion« von psychischen (→ *Psyche*) und → *Sozialsystemen* bzw. von Bewusstsein und → *Kommunikation* (Luhmann 1995, S. 153; Fuchs 2003, S. 33). Auch der Begriff der Person bezeichnet demnach eine Strukturform der → *Gesellschaft*. »Eine Person wird konstituiert, um Verhaltenserwartungen ordnen zu können, die durch sie und nur durch sie eingelöst werden können«, definiert Luhmann (1984, S. 429) und ergänzt: Der Begriff der Person ist bestimmt als »individuell attribuierte Einschränkung von Verhaltensmöglichkeiten« (Luhmann 1995, S. 148). Der Unterschied zum Begriff der Erwartung, aber auch zum Begriff der Rolle liegt folglich in der Festlegung auf »individuelle Zurechnung«. Damit weicht der systemtheoretische Personenbegriff sowohl von der Fassung ab, die ihm Talcott Parsons mittels der Unterscheidung von »behavioral«, »personal«, »social« und »telic

## Autorenverzeichnis

- HEINZ ABELS, Jg. 1943, Dr. Dr., Prof. em. für Soziologie, FernUniversität in Hagen.
- FALKO VON AMELN, Jg. 1970, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychodrama-Therapeut; Organisationsberater, Supervisor und Coach.
- EIA ASEN, Jg. 1946, Prof. Dr. med., systemischer Therapeut, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Klinischer Direktor, Marlborough Family Service; Visiting Professor, University College London.
- ULRICH AUER, Jg. 1965, Dipl.-Soziologe, Kriminologe (M. A.), systemischer Therapeut und Berater; eigene Praxis für Coaching; Leitung des Instituts für Wissen und Fortschritt, Ulm.
- DIRK BAECKER, Jg. 1955, Soziologe, Dr. rer. soc., Professor für Kulturtheorie und Kulturanalyse an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen am Bodensee.
- CHRISTIANE BAUER, Jg. 1961, Dipl.-Soz.-Päd., systemische Therapeutin, Supervisorin, Reteaming-Coach, freiberuflich tätig in eigener Praxis sowie als Trainerin und Lehrtrainerin lehrende Supervisorin und Coach.
- WOLFGANG BUDDE, Jg. 1953, Dipl.-Sozialarbeiter, Supervisor, Dozent an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Coburg.
- PETER BÜNDER, Jg. 1949, Prof. Dr. phil., systemischer Paar- und Familientherapeut, Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.
- MANFRED CIERPKA, Prof. Dr. med., Arzt für Psychiatrie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker und Familientherapeut. Ärztlicher Direktor des Instituts für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg.
- EDWIN CZERWICK, Jg. 1951, Dr. phil. habil., außerplanmäßiger Professor für Politikwissenschaft und Akademischer Direktor an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz.
- HANS-ULRICH DALLMANN, Jg. 1959, PD, Dr. theol., Professor für Ethik am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Fachhochschule Ludwigs-hafen am Rhein.
- MARKUS DIERKES, Jg. 1971, Dipl.-Supervisor, systemischer Therapeut, Leiter des Instituts für Systemische Konzepte – Paderborn (ISK-P), Praxis für systemische Therapie, Beratung und Supervision.
- ELMAR DRIESCHNER, Jg. 1979, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungswissenschaft der Leuphana Universität Lüneburg.
- JOSEPH DUSS-VON WERDT, Jg. 1932, Dr. phil., Dr. theol., Lehrbeauftragter für Grundlagen und Geschichte der Mediation an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Fernuniversität Hagen.

- ANDREA EBBECKE-NOHLEN, Jg. 1950, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin für systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie, Lehrtherapeutin des Helm Stierlin Instituts und der Systemischen Gesellschaft.
- PETER EBEL, Jg. 1960, Dipl.-Soz.-Wiss., systemischer Therapeut für Einzel-, Paar- und Familientherapie, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Gesprächspsychotherapeut, Psychotherapeut, Supervisor; psychotherapeutische Praxis in Berlin.
- LOTHAR EDER, Jg. 1957, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut in kassenärztlicher Praxis in Mannheim, systemischer Lehrtherapeut.
- ANDREAS EICKHORST, Jg. 1974, Dr., Dipl.-Psych. Projektkoordinator am Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg.
- GÜNTHER EMLEIN, Jg. 1951, evang. Pfarrer, Klinikseelsorge an der Universitätsmedizin Mainz.
- MATTHIAS FREITAG, Jg. 1960, Dipl.-Psych., Leiter des Instituts für systemische Arbeiten, Chemnitz.
- THOMAS FRIEDRICH-HETT, Jg. 1966, Dipl.-Psych., Exam. Krankenpfleger, Lehrtherapeut für systemische Therapie und Beratung, Fliedner Klinik Gevelsberg, Familienhilfe Wendekreis Essen, freiberufliche Tätigkeit.
- FRANK FRÜCHTEL, Jg. 1962, Sozialarbeiter, Professor für Soziale Arbeit am Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam.
- ANDREAS FRYSZER, Jg. 1953, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichentherapeut. Leiter der Erziehungsberatung Frankfurt Stadtmitte Caritasverband e. V.; Trainer, Supervisor und Organisationsentwickler in freier Praxis.
- PETER FUCHS, Jg. 1949, Prof. Dr. rer. soc.; Heilerziehungspfleger, Soziologe; 1992–2007 Professur für allgemeine Soziologie und Soziologie der Behinderung an der FH-Neubrandenburg.
- WOLFGANG GAISWINKLER, Jg. 1963, Mag. Phil., Organisationsberater und Supervisor. Netzwerk OS'T, Wien.
- WOLFGANG GEILING, Jg. 1969, Dipl.-Soz.-Päd., Dipl.-Pädagoge, systemischer Familientherapeut, Supervisor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Sozialpädagogik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.
- MOHAMMED EL HACHIMI, Psychotherapeut, Familientherapeut, Organisationsberater, Lehrender Supervisor und Lehrtherapeut, Coach und Berater, Geschäftsführer von elhaConsulting.
- MARTIN HAFEN, Jg. 1958, Dr. Phil., Soziologe und Sozialarbeiter, Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern, Soziale Arbeit, Verantwortlicher Kompetenzzentrum Prävention und Gesundheitsförderung.
- KURT HAHN, Jg. 1950, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Lehrtherapeut und Lehrsupervisor, freiberuflicher Trainer, Coach und Supervisor. Leiter eines Kinder- und Jugendhilfezentrums in Heppenheim/Bergstrasse.
- STEFAN HAMMEL, Jg. 1967, Systemtherapeut, Hypnotherapeut nach Milton Erickson mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendlichentherapie, Leiter des Instituts für Hypno-Systemische Beratung in Kaiserslautern und evangelischer Klinik- und Psychiatriepfarrer.

- REINERT HANSWILLE, Jg. 1953, Dipl.-Päd., Institutsleiter des ifs Essen. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Paar- und Familientherapeut, Supervisor, Lehrtherapeut, Lehrsupervisor.
- SIGRID HASELMANN, Jg. 1952, Dipl.-Psych., Dr. phil., Professorin für Psychologie an der Hochschule Neubrandenburg – University of Applied Sciences, Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung, Neubrandenburg.
- MARGARETE HECKER, Jg. 1932, Dr. phil., Sozialarbeiterin, Familientherapeutin, Professorin (i. R.) für Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Evangelische Fachhochschule Darmstadt.
- THOMAS HEGEMANN, Dr., Vorstand der ISTOB-Management-Akademie, München; Coach, Trainer, Supervisor.
- JOHANNES HERWIG-LEMPPE, Dipl.-Soz.-Päd., Dr. phil., systemischer Sozialarbeiter, Supervisor und Fortbilder. Professor für Sozialarbeitswissenschaften an der Hochschule Merseburg.
- RAINER HIRSCHBERG, Jg. 1967, Sozialpsychologe M. A., Kinder- und Jugendpsychiatrie Praxis am Königsteich, Hildesheim.
- FRANZ HOEGL, Jg. 1967, Dipl.-Kommunikationsdesigner, Art-Director eines Münchner Online-Unternehmens.
- HANS-JÜRGEN HOHM, Jg. 1951, Dr. rer. pol., Honorarprofessor an der Katholischen Hochschule Freiburg und Hochschule RheinMain Wiesbaden sowie Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie der Johannes-Gutenberg Universität Mainz.
- BORIS HOLZER, Jg. 1970, Ph. D., Professor für Politische Soziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.
- BETTINA HÜNERSDORF, Jg. 1969, Dr. phil., Professur für Theorie der Sozialen Arbeit an der Alice Salomon Hochschule, Berlin.
- ROLAND KACHLER, Jg. 1955, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor; Leiter einer psychologischen Beratungsstelle in Esslingen, eigene psychotherapeutische Praxis Remseck.
- ANDREAS KANNICHT, Jg. 1953, Dr. phil. Dipl.-Päd., Lehrtherapeut und lehrender Coach, selbständig als Coach und Teamentwickler in Neustadt an der Weinstraße.
- SABINE KLAR, Jg. 1959, Dr. phil., Humanethologin, Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin, Lehrsupervisorin, Institut für angewandte Menschenkunde in Wien.
- RUDOLF KLEIN, Jg. 1956, Dr. phil., Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor, Praxis für systemische Therapie in Merzig.
- HEIKO KLEVE, Jg. 1969, Prof. Dr., Dipl.-Sozialarbeiter/Soz.-Päd., Soziologe, systemischer Berater, Supervisor, Konflikt-Mediator, Case Manager/Case Management-Ausbilder, Professor für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Potsdam.
- BJÖRN KRAUS, Jg. 1969, Dr. phil., Dipl.-Soz.-Päd., Bildungsmanagement (M. A.), systemischer Therapeut und Supervisor, Professor für Wissenschaft Soziale Arbeit und Prorektor an der Ev. Hochschule Freiburg/Br.

- WOLFGANG KRIEGER, Jg. 1955, Prof. Dr. phil., Professor für Pädagogik an der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein, FB Sozial- und Gesundheitswesen.
- SABINE KRÖNCHEN, Dr. phil., Erziehungswissenschaftlerin, Professorin an der Hochschule Niederrhein, Lehrgebiet: Methodik und Didaktik der Sozialen Arbeit und Erziehung, Lehrende Supervisorin.
- ISABEL KUSCHE, Jg. 1975, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Osnabrück.
- LUDGER KÜHLING, Philosoph M. A., Tübingen, Fortbilder, Familientherapeut, Supervisor in freier Praxis.
- HELMUT LAMBERS, Jg. 1953, Dr. phil., Professor für Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Münster.
- ANNE M. LANG, Jg. 1954, Dipl.-Psych., Leiterin der Bonner Fachinstitute AML Institut Systeme und des Milton Erickson Instituts Bonn.
- MAREN LEHMANN, Jg. 1966, PD Dr. phil. habil.; wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Kulturtheorie der Zeppelin University Friedrichshafen; Vertretungsprofessorin für Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt.
- ALBERT LENZ, Jg. 1951, Prof. Dr. phil., Professor für Klinische Psychologie und Sozialpsychologie an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen.
- TOM LEVOLD, Jg. 1953, Dipl. rer. soc., in freier Praxis als Psychotherapeut, Supervisor und Coach tätig; Lehrtherapeut, Lehrender Supervisor und Lehrender Coach.
- SVEN LEWANDOWSKI, Jg. 1970, Dr. phil., Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie der Leibniz Universität Hannover und Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen.
- KURT LUDEWIG, Jg. 1942, Dr. phil., Dipl.-Psych. Supervisor in eigener Praxis und Lehrtherapeut für systemische Therapie am Institut für systemische Studien Hamburg, am Institut an der Ruhr Bochum sowie an weiteren Institutionen im In- und Ausland.
- OLAF MAASS, Jg. 1974, Dr. phil., Professor für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der Berner Fachhochschule.
- HAJA (JOHANN JAKOB) MOLTER, Jg. 1945, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Lehrender Therapeut, Supervisor, Coach.
- MATTHIAS OCHS, Jg. 1968, Dr. sc. hum., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut und systemischer Familientherapeut; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg und in der hessischen Psychotherapeutenkammer.
- GISELA OSTERHOLD, Jg. 1950, geschäftsführende Gesellschafterin von euro-system//osterhold, ellebracht, lenz + partner, Heidelberg.
- ULRICH PFEIFER-SCHAUPP, Jg. 1955, Dr. rer. soc.; Professor für Wissenschaft Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule in Freiburg i. Br.; Leiter des Freiburger Instituts für systemische Therapie und Beratung.

- SONJA RADATZ, Jg. 1969, Dr. phil., Vorsitzende der Geschäftsführung am Institut für Relationale Beratung und Weiterbildung Wien und Hamburg, Universitätsdozentin an der Donau Universität Krems, HAP Zürich und FH Bern.
- JANINE RADICE VON WOGAU, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin; Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Freiburg i. Br., Privatpraxis.
- WOLF RITSCHER, Prof. Dr., Hochschule für Sozialwesen Esslingen – Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege.
- MARIANNE ROESSLER, Jg. 1962, Mag. rer. soc. oec, Sozialarbeiterin, Supervisorin, Lehrsupervisorin und Organisationsberaterin; Netzwerk OS'T, Wien.
- WILHELM ROTTHAUS, Jg. 1938, Dr., Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Ehem. Fachbereichsarzt der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken Viersen.
- ALBERT SCHERR, Jg. 1958, Dr. phil. habil., Professor am Institut für Soziologie der Pädagogischen Hochschule Freiburg.
- GÜNTER SCHIEPEK, Jg. 1958, Univ.-Prof. Dr. phil., Institut für Synergetik und Psychotherapieforschung, Paracelsus Medizinische Privatuniversität/Christian Doppler Universitätsklinik, Salzburg.
- SILKE SCHIPPERS, Jg. 1973, Dipl.-Soz.-Päd., Geschäftsführerin Social Competence Center Hamburg, NLP-Trainerin, Social Groupworker.
- ROLAND SCHLEIFFER, Jg. 1947, Dr. med., Univ.-Prof. für Psychiatrie und Psychotherapie in der Heilpädagogik, Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln.
- ARIST VON SCHLIPPE, Jg. 1951, Dr. phil., Professor für Führung und Dynamik von Familienunternehmen an der Universität Witten/Herdecke, akademischer Direktor des Wittener Instituts für Familienunternehmen und Lehrtherapeut am Institut für systemische Ausbildung und Entwicklung Weinheim.
- BERND SCHMID, Jg. 1946, Dr. phil., Leiter des Instituts für Systemische Beratung in Wiesloch.
- RAINER SCHWING, Jg. 1946, Leiter von praxis – Institut für systemische Beratung in Hanau; Organisationsberater, Supervisor, Coach und Managementtrainer.
- RAINER SCHÜTZEICHEL, Jg. 1958, Dr. phil., vertritt die Professur für Sozialstrukturanalyse und sozialen Wandel am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität in München.
- FRITZ B. SIMON, Jg. 1948, Dr. med., Professor für Führung und Organisation am Institut für Familienunternehmen der Universität Witten/Herdecke; systemischer Organisationsberater, Psychiater, Psychoanalytiker und systemischer Familientherapeut.
- INGO SPITCZOK VON BRISINSKI, Jg. 1960, Dr. med., Chefarzt, Fachbereichsarzt des Fachbereichs Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der LVR-Klinik Viersen.

- LIANE STEPHAN, Jg. 1957, Dipl.-Sportwissenschaftlerin, Theater- und Tanzpädagogin, Heilpraktikerin (Psychotherapie), systemische Familientherapeutin, Supervisorin, Organisationsentwicklerin.
- RUDOLF STICHWEH, Jg. 1951, Professor für soziologische Theorie an der Universität Luzern.
- TILMANN SUTTER, Jg. 1957, Prof. Dr. phil., Professor für Soziologie mit Schwerpunkt Mediensoziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.
- VERONIKA TACKE, Jg. 1961, Dr. rer. soc., Professorin für Organisationssoziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.
- SVENJA UHRIG, Jg. 1967, Dipl.-Päd., Supervisorin und Coach, Psychodramaliterin; Praxis für Supervision und Coaching in Hamburg.
- MANFRED VOGT, Jg. 1959, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Lehrtherapeut/Lehrsupervisor und Coach.
- GUNTARD WEBER, Jg. 1940, Dr. med., Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie, Geschäftsführender Gesellschafter des Carl-Auer-Systeme Verlags.
- WOLF-RAINER WENDT, Jg. 1939, Prof. Dr. phil., em. Studienbereichsleiter Sozialwesen der Berufsakademie Stuttgart, Honorarprofessor der Universität Tübingen.
- SUSANNE WENGLER, Jg. 1973, Dipl.-Soz.-Arb./Soz.-Päd., systemische Beraterin/Therapeutin; freiberufliche Tätigkeit.
- HELMUT WETZEL, Jg. 1946, Dr. phil., Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, systemischer Familientherapeut; Leiter der Kinder- und Familienambulanz des Instituts für Psychologie, Universität Freiburg i. Br.
- ANDRÁS WIENANDS, Jg. 1969, Dipl.-Psych., systemischer Berater, Therapeut und Supervisor, Lehrender/Lehrtherapeut, Geschäftsführer der GST – Gesellschaft für systemische Therapie und Beratung, mit Sitz in Berlin und München.
- RUDOLF WIMMER, Jg. 1946, Dr. jur., apl. Professor für Führung und Organisation am Wittener Institut für Familienunternehmen, Universität Witten/Herdecke sowie Gründer und Partner der osb international AG in Wien.
- MICHAEL WIRSCHING, Jg. 1947, Prof. Dr. med., Ärztlicher Direktor der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychosomatik, Lehrstuhl für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- JAN V. WIRTH, Jg. 1967, Dipl.-Sozialarbeiter/-pädagog, Verwalt. Prof. f. Soziale Arbeit an der Hochschule Emden/Leer, systemischer Therapeut (i. A), NLP-Practitioner.